



Sie haben den Bogen raus: Guido Schumann, links, und Maik Hübenthal hatten sich vor dem Wiederaufbau des Wachhauses die Steine der Fenster- und Türbögen auf dem Boden zusammengelegt. Ein mühsames Puzzle, das den Spezialisten aber viel Freude bereitet.

Ein Puzzle aus 477 Steinen

Ehemaliges Wachhaus wird Hofladen des Bauern- und Küchengartens Haydau

VON MANFRED SCHAAKE

ALTMORSCHEN. Weite Teile des neuen Bauern- und Küchengartens im Kloster Haydau sollen im Oktober fertig sein. Diesen Termin nannten Vertreter des Architekturbüros, des Unternehmens B. Braun und der Baunataler Diakonie Kassel in einem Gespräch mit der HNA. Auf einer 30 000 Quadratmeter großen Fläche wird die regionale und traditionelle Gartenkultur wiederbelebt.

Etwa zwei Millionen Euro werden investiert. Zwölf neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung entstehen. Initiator des Projektes und Eigentümer des Geländes ist das Melsunger Unternehmen B. Braun. Eines der Herzstücke des Bauern- und Küchengartens ist das aus dem Jahr 1843 stammende ehemalige Wachhaus der Domäne des Klosters Haydau. Es wird an der Landgrafenstraße unweit der Orangerie wieder aufgebaut und soll wie ein Hofladen des Küchengartens betrieben werden.

„Das ist eine ganz besondere Herausforderung.“

**LOTHAR FESCH
DIPLOM-INGENIEUR**

Einst stand das Wachhaus am Eingang des Domänenhofes. Es musste dem Bau des neuen Braun-Hotels Kloster Haydau weichen und war Stein für Stein abgebaut worden. Steinmetz Maik Hübenthal und Maurer Guido Schumann setzen nun die 477 Steine wieder zu einem Haus zusammen.

„Das macht Spaß“, sagt Architekt Michael Kreter, „weil es etwas ganz Besonderes ist und ganz selten vorkommt“. Zwar hatten alle Steine eine Nummer bekommen, aber

nicht mehr alles ist lesbar. So müssen sich die Denkmalpfleger nun auch an der Farbe der Markierung orientieren. Die beiden Mitarbeiter des Waldkappler Unternehmens Fesch-Bau haben schon an den Mauern rund ums Kloster ihr Können bewiesen. Für sie ist es Routine, dass sie entweder im strömenden Regen oder in der sengenden Sonne stehen.

Absolut neu, sagt Diplom-Ingenieur Lothar Fesch, sei der Wiederaufbau eines solchen Gebäudes: „Eine ganz besondere Herausforderung. Das ist wie Puzzle legen.“ Das sei auch eine Denksportaufgabe, sagt Fesch, „wir lösen sie sehr gern“.

Im August soll der Dachstuhl auf das Gebäude gesetzt werden, Ende August soll es fertig sein. Das Wachhaus wird künftig ein reizvoller Verkaufsort sein, wie es Architekt Kreter formuliert. Hier wird es künftig auch Informationen zum Kloster sowie zum Bauern- und Küchengarten geben. Im Wachhaus sollen unter anderem Produk-

te aus dem künftigen Küchengarten angeboten werden – zum Beispiel Marmelade. Und Gartenarchitektin Regina Riedel ergänzt: „Hier werden Radler auch eine Flasche selbstgemachten Saft bekommen.“ Mit dem Bau der Gebäude für die Gärtnerei soll im August begonnen werden.

WEITERE BERICHTE



Freuen sich über den Wiederaufbau des alten Wachhauses: von links Architekt Carsten Peters, Michael Hausch, bei B. Braun Geschäftsführer für alle Liegenschaften, Silvia Kann-Staudt, Projektleiterin der Baunataler Diakonie Kassel (bdks), Gartenarchitektin Regina Riedel, Armin Gutwald, Leiter des Geschäftsbereichs Arbeiten der bdks, Bauleiter Architekt Ulf Möller, Diplom-Ingenieur Lothar Fesch und Architekt Michael Kreter.

Fotos: Schaake



Terrassen für den Bauern- und Küchengarten: Südwestlich des Klosters sind für den Klostergarten umfangreiche Erdbewegungen im Gange.

HINTERGRUND

Einst Verwaltungsbau der Domäne

Die Idee, das alte Wachhaus an neuem Ort für eine neue Nutzung wiederaufzubauen, hatte das Kasseler Architekturbüro Kreter Peters Lubenow (kpl), das auch für das neue Tagungs- und Seminarzentrum der B. Braun Melsungen AG verantwortlich gezeichnet hatte.

Das Wachhaus war einst Verwaltungsbau der Domä-

ne. Es entstand 1843 neben weiteren Sandsteingebäuden im Zuge der Modernisierung und Erweiterung der Domäne zu einem Manufakturbetrieb. Architekt Michael Kreter nennt das Stichwort Humanisierung der Arbeitswelt durch „schöne Architektur im Landbau-Stil“ in der Zeit der Sozial- und Arbeitsreformen des 19. Jahrhunderts.

Die genau 477 Steine reichen für den Wiederaufbau der drei Hauptfassaden aus. Die vierte Fassadenseite – ehemals die Rückseite des Hauses – wird neu erstellt. Möglicherweise, so erläutert Kreter im HNA-Gespräch, stammen die alten Sandsteine von einem Torhaus des Domänenhofes, das seit dem 17. Jahrhundert an dieser Stelle stand. (m.s.)

Bio-Eier kommen aus dem Hühnermobil

Gurken, Paprika, Tomaten und Salat sollen im Bauern- und Küchengarten wachsen

Der neue Bauern- und Küchengarten am Kloster Haydau soll die regionale und traditionelle Gartenkultur wiederbeleben. Auf dem Gelände werden frisches Gemüse wie Gurken, Paprika, Tomaten und Salat sowie Wildobst und traditionelle Früchte der Streuobstwiese

angebaut. Auf Beeten und Wiesen werden Blumen und Zierpflanzen wachsen. Ein Kräutergarten soll Schau- und Lehrzwecken dienen und zum Verweilen einladen. Ein Hühnermobil mit 200 Hühnern soll den Wirtschaftskreislauf des Küchengartens vervollständigen.

Der Küchengarten wird von der Baunataler Diakonie Kassel (bdks) als Partner des Projektes betrieben. Nach Angaben der Diakonie will man mit den Produzenten von Bio-Eiern aus der Region zusammenarbeiten. Die bdks ist nach eigenen Angaben ein kirchlich-diakonisches Sozial-

unternehmen mit eigenen Einrichtungen und verschiedenen Beteiligungen an etwa 70 Standorten in Kassel sowie den Landkreisen Kassel und Schwalm-Eder. Als direkter Nachbar unterstützt auch die Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen das Haydau-Projekt. (m.s.)